

## 99Z-Redaktion angeklagt: Nachspiel vor Gericht?

Die Titelstory der letzten 99Z-Ausgabe Nr. 72 „Kein Platz an der Sonne“ schlug hohe Wellen, brachte das Rathaus in Aufruhr, beschäftigte mittlerweile mehrere Gerichte und zieht in der aktuellen 99Z die nebenstehende Gegendarstellung nach sich. Die 99Z hatte über die Wohnzustände in der „Sonne“ am Steinweg 9 berichtet, den Eigentümer dafür verantwortlich gemacht und heftig bemängelt, dass die Behörden der Stadt nichts dagegen und zugunsten der Mieter unternehmen.

Dass der „Hauseigentümer G.“, der sich in seiner Gegendarstellung inzwischen selbst outet, die Sache nicht auf sich beruhen lassen würde, war klar. Er ist stadtwweit als ausgesprochen streitbar und bei Gericht wohl bekannt. Von den beiden 99Z-Autorinnen Petra Friedrich und Sylvia Schaible verlangte er per Rechtsanwalt zunächst eine Unterlassungserklärung, mehrere in dem Artikel vorgenommene Behauptungen nicht mehr aufzustellen, und forderte eine Summe von 1.150 Euro. Als die beiden Autorinnen dies verweigerten, versuchte Gagel eine einstweilige Verfügung zu erwirken, die in erster Instanz beim Landgericht Bamberg noch zurückgewiesen wurde. In zweiter Instanz beim Oberlandesgericht Bamberg jedoch bekam er in zwei von sechs beantragten Punkten Recht. Die beiden Behauptungen, die auf-

grund des Gerichtsbeschlusses derzeit zu unterlassen sind, können selbstverständlich auch an dieser Stelle in der 99Z nicht veröffentlicht werden.

### Zivilgericht bestätigt: Keine Schmähkritik

Gegen vier Äußerungen der 99Z konnte sich Gagel hingegen nicht erfolgreich wehren, da sie durch die Pressefreiheit und das Recht auf freie Meinungsäußerung gemäß Art. 5 Grundgesetz gedeckt sind. Die 99Z darf Roland Gagel – jedenfalls nach Lesart des Zivilsenats des Oberlandesgerichts Bamberg – also weiterhin als „skrupellosen Vermieter“ bezeichnen, der „aus der Notlage armer Menschen ein Geschäft“ und „seinen Reibach auf Kosten hilfsbedürftiger Menschen“

macht und seine Mieter „ausbeutet“. Ausdrücklich stellt das Gericht fest, dass es sich hierbei um Werturteile handelt, welche die Grenze zur Schmähkritik noch nicht überschreiten.

Aber mit einstweiligen Verfügungen wollte der „Sonne“-Eigentümer sich nicht zufriedengeben, er stellte auch noch Strafanzeige gegen Petra Friedrich und Sylvia Schaible – wegen übler Nachrede. Die Staatsanwaltschaft ermittelte und stellte tatsächlich Strafbefehl gegen die beiden Autorinnen aus. Im Gegensatz zum Oberlandesgericht bewertete das Amtsgericht zum Teil identische Aussagen völlig anders. Während das Oberlandesgericht den Autorinnen etwa weiterhin erlaubt, von einem „skrupellosen Vermieter“, „Ausbeutung“ und „Geschäftemacherei“ zu sprechen, will man sie beim Amtsgericht eben dafür bestrafen. Der Straf-

befehl lautet für beide Autorinnen auf 15 Tagessätze à 20 Euro, also eine Geldstrafe von je 300 Euro. Da aus Sicht der 99Z und ihrer Rechtsberater der Tatbestand der üblen Nachrede durch keine Äußerung in besagtem 99Z-Artikel gegeben ist, haben Friedrich und Schaible inzwischen Einspruch eingelegt, so dass es vermutlich zu einer Hauptverhandlung kommen wird.

### Stadt bestätigt: Schwarzbauten

Die 99Z steht auch nach wie vor zu der Behauptung, dass es Schwarzbauten am Steinweg gab, auch wenn der Eigentümer Gagel dies als unwahr zurückweist. Dazu mag ein Zitat aus einem Antwortschreiben der Stadt auf eine GAL-Anfrage als Beweis dienen. Darin heißt es: „Mit Stand Ende September 2008 wurden in den Anwesen Steinweg 9 und 11 insgesamt elf Baueinstellungen und zehn Nutzungsuntersagungen erlassen. Vier Zwangsgelder wurden fällig gemeldet und neu angedroht sowie insgesamt zehn Bußgeldverfahren gegen Eigentümer, den Hausmeister und weitere Firmen eingeleitet. Aufgrund der Aktivitäten sah sich das Bauordnungsamt bislang mit 14 Widersprüchen und sechs Klagen beim Verwaltungsgericht konfrontiert.“

Bedauerlich ist, dass sich die Sozialbehörden der Stadt weiterhin nicht in der Lage sehen, den BewohnerInnen der Sonne gegen ausbeuterische Wohnbedingungen zu helfen. Mit gewissem Recht argumentiert man im Rathaus, dass man nur dort eingreifen könne, wo man zu Hilfe gerufen werde, und dass die Mietverhältnisse privatrechtliche Angelegenheiten seien, in die sich der Staat nicht einmischen dürfe. Den Anstoß zu einer Veränderung müssten die BewohnerInnen also selbst geben, sonst passiert nichts. Insofern schießt die Zielformulierung im Leitbild der Stadt (siehe Kasten) leider über die harte Realität hinaus. sys

### Gegendarstellung zum Bericht in der 99Z (Grün-Alternative Zeitung), Ausgabe Nr. 72, September 2008

In der „Grün Alternativen Zeitung“, Ausgabe Nr. 72 (September 2008) ist auf der Titelseite ein Beitrag unter der Überschrift „Kein Platz an der Sonne“ enthalten. Der Beitrag enthält mehrere unrichtige Behauptungen, die ich wie folgt richtigstelle:

1. Unwahr ist, dass der „Immobilieninvestor G.“ den städtischen Stellen „mitteilen“ ließ, „dass er keine Zurweisungen von Wohnungssuchenden durch das Amt mehr möchte“.

2. Unwahr ist, dass das Anwesen Steinweg 9 unter dem neuen Eigentümer ohne baurechtliche Genehmigung „fleißig „ausgebaut““, dass das Dachgeschoss zu Studentenwohnungen und eine Garage im Hinterhof „zum zweigeschossigen „Apartmenthaus“ ausgebaut“ worden sein soll.

3. Unwahr ist auch, dass Zimmer, die „offiziell für Einzelpersonen ausgelegt“ sind, „von Paaren“ bewohnt werden sollen, und dass sich „vier bis sechs Leute eine Küche am Flurende, mit einem Waschbecken als Sani-

täreinrichtung“ teilen sollen. Wahr ist, dass jedes der vermieteten Zimmer nur von einer Person bewohnt wird. In jedem Zimmer befindet sich eine eigene Kochgelegenheit, eine Gemeinschaftsküche existiert in der Wohnanlage nicht. Es sind lediglich Gemeinschaftsduschen und -WCs vorhanden.

4. Unwahr ist außerdem, dass in einem Gang ein „Matratzenlager“ existieren und dass im Gewölbekeller „ein Mann auf seiner Matratze“ wohnen und dort zugleich seine Werkstatt haben soll.

5. Unwahr ist auch, dass es im rückwärtigen Teil des Anwesens „keinen zulässigen Fluchtweg“ geben soll.

6. Unwahr ist des Weiteren, dass durch einen Baukontrolleur „illegale Baumaßnahmen“ eingestellt worden sein sollen. Wahr ist, dass nur eine unzulässige Baumaßnahme eingestellt wurde, die zudem durch einen Mieter – und nicht durch die nunmehrigen Eigentümer des Anwesens – ausgeführt wurde.

Wahr ist vielmehr, dass kein Matratzenlager existiert. Es gibt nur vermietete Apartments. Im Keller befindet sich keine Werkstatt. Wahr ist vielmehr, dass kein Matratzenlager existiert. Es gibt nur vermietete Apartments. Im Keller befindet sich keine Werkstatt. Wahr ist vielmehr, dass kein Matratzenlager existiert. Es gibt nur vermietete Apartments. Im Keller befindet sich keine Werkstatt.

Bamberg, den 18.9.08  
gezeichnet Roland Gagel

## Großer Informationsbedarf rund um den Bahnhof

Viel Zulauf gab es für das GAL-Bürgerbüro, das die grüne Stadtratsfraktion in der Zeit vom 4. bis 9. Mai in der Luitpoldstraße 25 (ehemaliger Friseurladen direkt neben dem Odeon-Kino) eingerichtet hatte. Vorgestellt wurde der Rahmenplan für die Weiterentwicklung des Bahnhofsgeländes, und zahlreiche interessierte BürgerInnen, NachbarInnen und PassantInnen nutzten die Gelegenheit, um sich zu informieren und Fragen zu stellen.

Thematisiert wurde der Verkehr, insbesondere die zukünftige Gestaltung der Luitpoldstraße, die als Straßenraum aufgewertet werden soll, mit breiteren Gehsteigen und Fahrradwegen. Dass die Zollnerunterführung künftig nur noch zu Fuß und per Rad nutzbar sein soll, wurde kontrovers diskutiert. Einhelliger Wunsch aller BesucherInnen war hingegen „endlich“ die Fußgängerunterführung zwischen Bahnhof und Brennerstraße, wobei viele vorschlugen, den Durchstich doch gleich bis zum Bahnhofspatz bzw. bis vor das Post-



PLANEN & REDEN statt WASCHEN & LEGEN: GAL-Bürgerbüro im Friseurladen  
Photo: sys

gebäude weiterzuführen. Überhaupt warteten viele BürgerInnen darauf, dass die Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes endlich vorankommt.

Die geplante Bebauung von Hinterhöfen, im Plan als Sanierungsobjekt ausgewiesene Häuser und für einen möglichen Abriss vorgesehene Gebäude

riefen viele AnwohnerInnen auf den Plan. Sie befürchteten eine Überplanung ihrer Anwesen ohne ihre Beteiligung, wünschten sich mehr Informationen von der Stadt und fragten, ob es nun von Vorteil oder von Nachteil für sie sei, zum Untersuchungsgebiet zu gehören.

Festzustellen war ein großes Bedürfnis an niederschwelliger Information. „Warum macht eigentlich nicht die Stadt selbst ein solches Büro?“, war eine der häufigsten Fragen, die verwunderte BürgerInnen der GAL stellten. Tatsächlich läuft derzeit die offizielle Bürgerbeteiligung der Stadt zum Rahmenplan, der im Stadtplanungsamt (Untere Sandstraße 34) einzusehen ist. Die GAL hat noch einige Restexemplare des Plans, die sie zum Selbstkostenpreis von 6 Euro verkauft (Tel. 23777).

sys/us

Gut zum Fuß - gut zur Umwelt - GUTE WAHL!

**SCHUH-LECHNER**

...natürlich bequem!

Bei uns erhalten Sie

Bundgaard + Va Bene + Haferl + Think + Ganter + Loont's + Wesenjak + Hartjes + Highlander + trippen u.v.m.



BA - JOSEPHSTR. 9 (Nähe Luitpoldstr.)  
Mo - Fr 9.30 - 18.30 h Sa 9.30 - 14 (16) h Tel 0951/201266  
Bus 5 min Luitpold-Eck Bahnhof 5 min P im Hof

**Sanfte Natürliche Medizin**

*Traditionelle Chinesische Medizin*

Akupunktur  
Chinesische Kräuterheilkunde  
Mesotherapie

Praxis am Hain  
DR. MED. ANGELIKA HILD-SCHMIDT  
ANÄSTHESISTIN | NATURHEILVERFAHREN | AKUPUNKTUR  
SCHÜTZENSTRASSE 10B  
96047 BAMBERG  
TEL 0951 2 08 44 66  
WWW.PRAXIS-AM-HAIN.DE

**Die Möwe von Utopia Velo: Bequemer Alltagsluxus.**

utopia velo

Utopia Velo baut seit 25 Jahren individuelle Räder höchster Qualität. Die Rahmen entstehen in Handarbeit und vereinen höchste Tragfähigkeit mit maximalem Fahrkomfort. Zudem ist Utopia der erste und einzige Hersteller von Reise- und Trekking-Rädern, der alle Modelle mit dem Sicherheitszeichen velotech.de-GS auszeichnen darf.

Die Möwe ist ein Stadt- und Tourenrad mit tiefem Einstieg, Aufrecht oder leicht geneigt sitzend kann man den guten Geradeauslauf des besonders langen Rahmens genießen. Die Ausstattung der Möwe bestimmen allein Sie: Utopia baut traditionell Ihr Traumrad auf Bestellung. Unser Testrad wartet auf eine ausführliche Probefahrt, gerne auch übers Wochenende!

**radladen Bamberg**

Markusstraße 12 | 0951 - 57853  
NEU: Werkstatt 0951 - 40 88 717  
www.radladen-bamberg.de